

Mein selbstgebautes Bett



Silvan Lang

Sekundarschule Bubikon

Felix Heusser (Begleitperson)

25.5.2016

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. Thema vorstellen	3
1.2. Begründung / Motivation für Themenwahl	3
1.3. Ziel der Arbeit	3
1.4. Überblick über den Aufbau der Arbeit	3
2. Hauptteil Theorie	4
2.1. Eigenschaften des Projektthemas	4
2.2. Projektentwurf	5
3. Hauptteil Praxis	9
3.1. Dokumentation des Entstehungsprozesses	9
3.2. Arbeitsfortschritte	16
4. Schluss	17
4.1. Reflexion	17
4.2. Interpretation	17
4.3. Dank	18
5. Bildverzeichnis	19
6. Erklärung	20
7. Anhang	21

1. Einleitung

1.1. Thema vorstellen

Mein Projekt war, ein selber gebautes Bett zu erstellen und zu versuchen so viel wie möglich von Hand zu machen.

1.2. Begründung / Motivation für Themenwahl

Ich habe dieses Projekt gewählt, da ich nächstes Jahr einen handwerklichen Beruf ausüben werde und ich ein Bett gut gebrauchen kann. Meine Motivation dabei war, dass ich sehr gerne mit Holz arbeite und mir allgemein das handwerkliche Arbeiten sehr gefällt. Außerdem möchte ich Erfahrungen sammeln für die Lehre, da ich dort auch auf große Projekte stoßen werde.

1.3. Ziel der Arbeit

Mein erstes und wichtigstes Ziel war, dass mein Bett funktioniert und ich später darin schlafen kann. Ich möchte zeigen, dass das Abschlussprojekt sehr viele Möglichkeiten bietet und man die verrücktesten Sachen probieren kann. Ein weiteres Ziel war, dass ich vor einer großen Herausforderung stehen werde und ich sehr viel planen musste um dies zu meistern. Ich wollte auch erreichen, dass ich merke wie viel Arbeit in einem normalen Bett steckt, wenn man es von Hand macht und nicht maschinell.

1.4. Überblick über den Aufbau der Arbeit

Ich werde zuerst über die Planung des Zeitplans schreiben. Danach werde ich im Hauptteil über das Zusammensetzen des Bettes berichten. Ich habe alle Probleme nochmals genauer geschildert und am Schluss werde ich noch eine Reflexion haben, indem ich auf meine Ziele zurückblicken werde. Auf den letzten Seiten habe ich allen Personen nochmals Danke gesagt und erklärt wieso sie für mich so wichtig waren.

2. Hauptteil Theorie

2.1. Eigenschaften des Projektthemas

Mein Vater fragte mich immer wieder die vier gleichen Fragen: Wie willst du das Bett machen? Wo willst du das Bett zusammenbauen? Warum willst du ein Bett bauen? Wozu willst du ein Bett bauen? Ich glaube er fragte mich diese Fragen nur weil er zuerst nicht so begeistert war von der Idee, dass ich ein Doppelbett bauen möchte. Am Anfang des Projektes konnte ich ihm keine Antwort geben, doch schon bald wusste ich auf alles eine Antwort. Ich konnte mein Bett bei meiner Großmutter und meinem Großvater zusammenstellen, da sie eine große Garage haben. Ich wollte das Bett bauen, da ich nächstes Jahr einen handwerklichen Beruf ausüben werde und es eine gute Übung war, die Werkzeuge kennenzulernen. Das Bett wollte ich bauen, damit ich es nachher als mein Eigenes benutzen kann. Die schwierigste Frage war, wie ich das Bett zusammenbringen würde. Das war schwieriger als ich zuerst dachte.

Mein Vater kennt jemanden, bei dem ich billig das Holz bekam. Das war schon ein großer Vorteil, da ich sonst einen Schreiner suchen musste, der mich das Holz selber zuschneiden lässt. Die Werkzeuge dazu hatte mein Großvater für mich. Nur kleine Einzelteile musste ich noch besorgen. Ich konnte, wenn ich Fragen hatte zu meinem Nachbarn gehen, der mir netterweise sehr geholfen hat, da er gelernter Schreiner ist. Ich wollte allerdings nicht zu viel fragen, da ich so viel wie möglich selber ausprobieren wollte. Weil ich diese Taktik ausgewählt habe musste ich damit rechnen, dass mein Projekt mehrere Rückschläge erleiden kann. Schlussendlich bin ich sehr froh, dass ich diese Taktik gewählt habe, da sie mir auch viel mehr Spaß bereitet hat und ich so vieles lernen konnte. Ich bin eher die Person, die lieber ausprobiert, als nochmal zu fragen. Leider kann das auch negative Seiten haben. Auch in diesem Projekt hätte ich besser manchmal nochmals nachgefragt, als einfach drauflos zu arbeiten. Wenn ich einen Fehler mache, könnte eventuell mein ganzes Bett kaputt sein, was aber zum Glück nicht passiert ist.

Eine weitere Frage war, wie ich dieses Bett in die Schule bringen würde. Da kam mir schnell eine Idee. Mein Vater konnte sicher von seiner Firma den kleinen Lieferwagen ausleihen und so das Bett transportieren. Der Chef bewilligte das ohne Probleme und so war das Transportmittel für mein Bett geklärt.

2.2. Projektentwurf

Ich habe in der Schule, als wir erfahren haben das wir ein Projekt machen, sofort begonnen zu überlegen was meine Fähigkeiten sind. Mir kam vor allem eine Fähigkeit in den Sinn und das wäre Fußball, doch beim zweiten überlegen merkte ich, dass ich nicht weiß was ich machen sollte mit dem Thema Fußball. Vielleicht ein Lernvideo für Anfänger oder ein Video über alle meine Tricks doch all das würde niemals die 60 Stunden Arbeit zusammengeben. Dann überlegte ich weiter, etwas Handwerkliches? Das wäre eine gute Idee, da ich ja nächstes Jahr sowieso auf einem handwerklichen Beruf anfangen werde. Aber was sollte ich bauen. Etwas Elektronisches? Nein! Das war mir zu kompliziert ich mache etwas mit Holz. Am besten etwas das man gebrauchen kann. Zum Beispiel einen Schrank oder ein Gestell. Ich erinnerte mich, dass vor 2 Jahren jemand ein Bett als Abschlussarbeit gemacht hatte und ich das eine tolle Idee fand. Wieso mache ich nicht auch ein Bett. Plötzlich kommen mir viele Ideen in den Sinn und ich nahm einen Zettel und Stift und schrieb alles auf was mir zu dem Thema Bett in den Sinn kam. Nach kurzer Zeit hatte ich eine A4 Seite vollgeschrieben mit Ideen. Ich dachte mir, dass ich ein Hightech Bett bauen werde. Darunter versteht man, dass das Bett auch noch elektronische Features hat. Wie zum

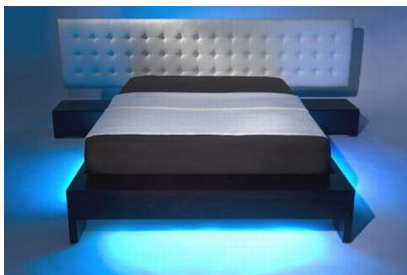


Abbildung 1

Beispiel Led Lampen. Ich machte dann den Projekt Antrag und er kam ohne Probleme durch was ich sehr cool fand, da der Lehrer bei mir gar nicht so viele Fragen stellten wie ich es genau machen wollte. Ich nahm es als Kompliment an. Ich machte mir dennoch Sorgen, wie ich das Bett

zusammenbringen werde aber dazu machte ich mir noch keine großen Überlegungen. Einen Denkanstoß bekam ich erst als ich zuhause ankam und erzählte, dass ich ein Hightech Bett machen wollte. Meine Eltern mussten lachen und sagten, dass ich das nicht machen kann da ich keinen Platz zur Verfügung hätte. Und überhaupt gefiel ihnen die Idee nicht das ich ein Bett erstellen werde. Ich fragte mich auch, ob es überhaupt möglich wäre von der Zeit her das ich ein Bett erstellen werde mit elektrischen Features drin. Ich habe mich dann entschieden das Bett ohne elektronische Feature zu machen, da ich nicht zu viel Druck haben wollte. Ich machte mich an die Zeit- Planung. Ich mache auch zuhause täglich Pläne weil mir das Spaß macht und ich allgemein ein sehr organisierter Mensch bin. Ich habe vielleicht auch deshalb fast nie Einträge und

die Hausaufgaben immer erledigt. Manchmal machen meine Freunde Witze, weil ich für alles schon einen Plan B habe und ich immer eine Lösung für das Problem habe. Es gab auch Situationen wo ich nicht weiter wusste, allerdings kam das eher selten vor. Ich teilte die Arbeit so ein, dass ich nach den Frühlingsferien mit dem Bett fertig wäre und ich danach die schriftliche Arbeit erstelle. Ich habe absichtlich die schriftliche Arbeit ans Ende getan, da ich es hasse zu schreiben und ich nicht der Beste in der Grammatik bin. Ich stellte dann meinen Plan dem Lehrer vor und auch der wurde bewilligt und so war ich frei und konnte mit dem Projekt beginnen. Aber so einfach war das nicht. Ich musste auch schauen wie ich es überhaupt schaffen kann ein Bett zu machen. Ich habe schon Erfahrung damit gemacht da ich schon vor ca. 4 Jahren bei einem selbst gemachten Bett mitgeholfen habe. Dort habe ich die wichtigsten Grundlagen kennengelernt und konnte dieses Wissen übernehmen. Ich wollte zuerst im Internet schauen, ob ich vielleicht noch Tipps bekommen kann wie ich einfacher ein Bett zusammenbauen kann. Doch leider verlief meine Suche im Internet negativ. Ich fand im Internet nur Sachen, die ich nicht ohne Maschinen machen konnte oder Arbeiten die viel zu kompliziert waren. Ich fand etwas was mir eventuell helfen konnte, doch ich entschloss mich dann gegen diese Idee, da



Abbildung 2

sie nur helfen würde, wenn ich ein Hochbett bauen würde. Das einzig Positive am ganzen war, dass ich kein Quellenverzeichnis habe und ich so viel Arbeit sparen werde.

Ich machte mir viele Gedanken was für Schwierigkeiten auftauchen würden. Was mir als allererstes in den Sinn kam war,

dass das Bett nicht halten würde. Bei diesem Punkt überlegte ich mir, dass ich einfach mehrere Stützen aufbauen werde umso mehr Stabilität zu erreichen. Was wäre, wenn der Schreiner sagen würde das ich nicht bei ihm Schneiden darf. Diese Frage klärte sich dann schnell, da mein Vater den Kollegen fragte und er gewillt war mich selber arbeiten zu lassen. Ich suchte dann noch einen Platz wo ich mein Bett hinstellen konnte und ich auch beim Arbeiten nicht gestört werde. Mein Großvater hat zum Glück ein großes Haus und ich konnte dort in der

Garage mein Bett theoretisch zusammenbauen. Ich fragte meine Großeltern und natürlich unterstützen sie meinen Vorschlag und willigten ein. Ich fragte meinen Großvater gerade noch ob er meine Begleitperson sein möchte, da er viel handwerkliche Erfahrung hat, pensioniert ist und daher oft Zeit für mich hätte. Er hatte auch Ahnung von Holz, weil er einen eigenen Wald hat wo er regelmäßig Zeit verbringt. Jetzt hatte ich nur noch ein Problem was mir Sorgen machte. Wie ich dieses Bett von Hinwil nach Bubikon bringen werde. Ich hatte dort noch keine Antwort parat und dachte mir, dass ich es ja auch noch später gut überlegen kann.

Ich ging einen Nachmittag lang zu Ikea und schaute gründlich alle Betten an, die es dort gab. Aus Metall und Holz waren die meisten Betten hergestellt. Ich merkte, wie alles auf den Millimeter genau verarbeitet worden ist. Ich wusste, dass ich alle diese Maschinen nicht zu Verfügung habe werde und deshalb musste ich mir etwas überlegen. Ich könnte ja zum Projekt auch noch sagen, dass ich versuchen werde, so viel wie möglich von Hand zu machen. Dann habe ich auch kein Problem, wenn etwas nicht Millimeter genau ist. Ich überlegte mir auch einfach vier Bretter im Jumbo zu kaufen, dann vier Winkel in jede Ecke schrauben und zwei Roste rein legen. Doch das würde keinen Spaß machen und ich würde nur etwa einen Nachmittag lang daran beschäftigt sein. Dann kämme ich niemals auf die 60 Stunden Arbeit, auch nicht wenn ich eine perfekte Arbeit schreibe. Ebenfalls Angst hatte ich, dass ich die Vorgaben bei der schriftlichen Arbeit falsch verstehe. Ich bin jemand der alles sehr genau nimmt, doch manchmal verstehe ich Sachen falsch und löse es dann nur genügend da ich es anders verstanden habe. Ich habe sehr Mühe wenn ich Ziele habe. Aufgrund meiner großen Kreativität kann ich mich schwer ans Ziel halten, da ich meistens etwas zu viel oder nur halb richtig löse, obwohl ich glaube, dass ich es richtig gemacht habe. Dieses Problem hoffte ich bei diesem Projekt vermeiden zu können. Ich habe auch dieses Mal wieder sehr viele Vorgaben und so kann ich nicht gut arbeiten. Ich habe dieses Problem nicht nur in der Schule sondern auch im Fußball. Wenn mein Trainer sagt ich darf nur 2 Ballkontakte haben stört mich das extrem, da ich dann meine Kreativität nicht ausleben kann. Was ich hoffen werde ist das ich meine Note besprechen kann und erst dann eine offizielle Note gegeben wird. Ich hoffe mit einer Note von mindestens 4.75 zu abschließen, da ich weiß wie viel Arbeit vor mir liegen wird.

Was ich aber gar nicht zu fürchten hatte war das ich keine Motivation habe um das Projekt abzuschließen. Ich hatte schon von Beginn an sehr große Motivation und ich denke immer, dass ich schneller fertig werde, wenn ich arbeite, was ja auch stimmt.

Ich glaube schon das ich während der Arbeit die Motivation etwas verlieren werde aber sie spätestens nach einem Tag wieder zurück ist und ich dann die doppelte Energie habe. Ich motiviere mich im Alltag immer selber. Ich kann nicht so viel mit Komplimenten anfangen. Klar freut es mich, wenn jemand sagt wenn ich etwas gut gemacht habe. Allerdings freue ich mich noch mehr wenn ich alles alleine geschafft habe und ich so eine gute Note erzielen konnte. Ich mache mir selber immer einen großen Druck der erst wieder weg ist, wenn ich meine Aufgabe beendet habe. Ich brauche diesen Druck, denn ohne diesen Druck würde ich nichts machen und nur auf der faulen Haut hocken. Ich bin so gesehen ein fauler Mensch, doch wenn ich eine Aufgabe habe versuche ich sie so gut es geht zu lösen. Bei diesem Projekt war der Druck besonders groß, da mich vielleicht mein Lehrmeister fragt was ich für eine Note bei der Abschlussarbeit gemacht habe und wenn ich dort nicht gut bin macht das einen schlechten Eindruck, da er dann denkt, dass ich wie viele in der dritten Sek nicht mehr gearbeitet habe. Wenn ich eine gute Note erziele, werde ich dies dann auch mit Stolz sagen können.

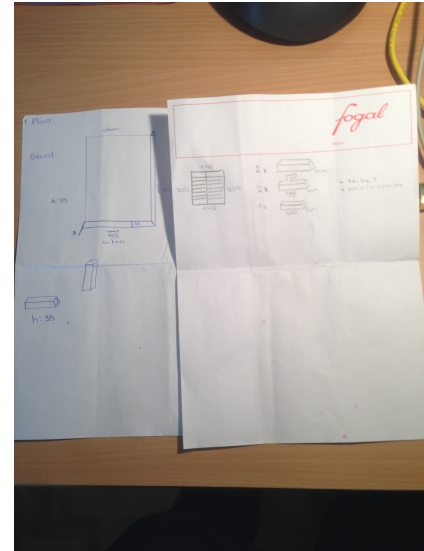
Nun konnte ich eigentlich mit dem planen beginnen da ich alles überdacht habe.

3. Hauptteil Praxis

3.1. Dokumentation des Entstehungsprozesses

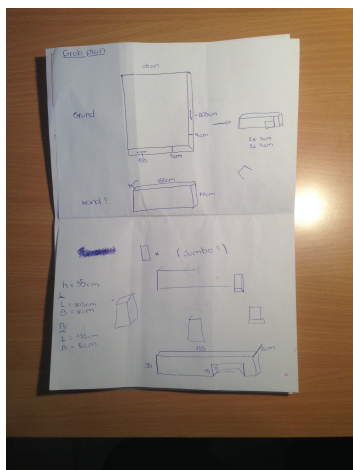
Als ich dieses Projekt auswählte wusste ich, dass das Wichtigste am Projekt das Planen ist. Ich setzte mich an den Tisch und zeichnete meinen allerersten Plan vom Bett.

Als ich den meinen Eltern zeigte kamen viele Fragen, die ich zuerst einmal beantworten musste. Als ich alle Fragen beantwortete, konnte ich einen zweiten Plan schreiben, der gefiel meinen Eltern besser. Was sie allerdings bis heute nicht verstanden haben ist, dass ich ein Doppelbett bauen will und nicht ein Einzelbett. Doch bei dieser Frage lies ich nicht verhandeln. Ich ging mit meinem Plan zum Nachbar und erzählte ihm vom Projekt und wie ich ein Bett bauen wollte. Er sagte zu mir, dass ich mein Bett viel zu



Erster Plan

kompliziert bauen möchte. Ich glaubte ihm, da gefühlte 90% seiner Wohnung selber gemacht worden sind und mich das schwer beeindruckte wie gut er das Thema Holz beherrscht. Er verbesserte mit mir zusammen meinen Plan so, dass es



Bearbeiteter Plan

ein schönes und nicht unmögliches Bett wird. Ich ging dann überglücklich nach Hause und erzählte meinen Eltern vom neuen Plan. Meine Mutter hatte langsam die Nerven verloren mit mir und übergab alles meinem Vater. Er fand den neuen und richtigen Plan gut und so rief ich am nächsten Tag den Freund meines Vaters an und machte einen Termin aus. Da ich ja eine Extrawurst haben wollte, indem ich die Bretter selber zuschneiden wollte, musste ich mich ein bisschen gedulden bis ich bei ihm in der Schreinerei vorbeigehen durfte. Als ich dann nach einer Woche zu ihm gehen konnte blieb

ich 4 Stunden bei ihm. Wenn er das selber gemacht hätte, wäre ich schon nach einer oder zwei Stunden fertig gewesen, aber für mich war es wichtig, dass ich alles alleine mache. Als erstes besprach ich mit dem Schreiner nochmals den neu hergestellten Plan und fragte ihn ob er damit einverstanden wäre? Zu meiner

Überraschung stimmte er mir nicht zu und änderte den ganzen Plan nochmals. Zuerst war ich sehr verärgert darüber, weil ich es nicht verstanden habe, wieso er diesen Plan nicht gut finden würde. Ich habe ihm dann auch nicht richtig zugehört da ich dachte er hätte keine Ahnung, was ich mir vorstellte beim eigenen Bett. Doch er nahm sich Zeit und hatte zum Glück viel Geduld mitgebracht, um mir die verschiedenen Arbeitsschritte zu zeigen. Als ich es endlich verstanden hatte, musste ich noch ein passendes Holz wählen für mein Bett. Ich wusste, dass ich mein Bett mit Weißtannenholz bauen möchte da mir der Name sehr gut gefällt und ich das feine Holz gerne habe. Ich musste dann zuerst sehr viele Holzstücke aussuchen die länger als 2 Meter waren, da ich mein Bett 2 Meter lang machen wollte.

Danach musste ich noch die Linien einzeichnen um zu wissen wo ich nachher schneiden musste. Nun hatte ich das Holz eingezeichnet und habe begonnen zu schneiden. Das war ziemlich spannend aber ging mit der Zeit ziemlich in die Arme! Es hat sehr viel Spaß



gemacht da ich alles selber machen durfte und ich so enorme Praxis bekam. Ich habe gemerkt, dass ich schlussendlich eine Schneidtaktik gefunden hatte, wie ich das Holz am besten und schnellsten sägen kann. Ich war dann fertig mit dem schneiden und ziemlich müde und zu allem hatte ich sehr großen Hunger was mich langsam nervte. Ich war dann aber endlich fertig mit der Arbeit und musste nur noch die zugeschnittenen Bretter in den Lieferwagen tragen. Da mein Ziel



war so viel wie möglich von Hand zu machen wusste ich, dass nun viel Arbeit vor mir liegt. Das Einzige was ich wusste wo ich leider eine Maschine gebrauchen würde, war das Holz zu schleifen. Wenn ich das Holz von Hand schleifen würde, bräuchte ich doppelt so lange bis ich fertig wäre, deshalb musste ich dort eine kleine

Ausnahme machen. Ich brachte dann das Holz in die leere Garage wo ich mich schön ausbreiten konnte und alles vorbereite um endlich mit dem handwerklichen Teil zu beginnen. Meine Großeltern waren noch eine Woche

weg, darum musste ich noch eine Woche warten bis ich anfangen konnte, da auch meine Begleitperson mein Großvater war. Da kam ich das Erste Mal ein wenig unter Druck da ich das nicht bedacht habe. Als mein Großvater wieder zurück war begann ich mit schleifen. Ich war sehr motiviert an der Sache und habe mit der Schleifmaschine alles säuberlich geschliffen. Es gab beim Schleifen zum Glück kein Problem was mich sehr freute und mir nochmals einen Motivationsschub gab. Ich habe dann die Kanten gerundet und alles nochmals kontrolliert, da ich keine Lust mehr hatte etwas nachzuschleifen. Ich ging dann zu meiner Begleitperson die meine Arbeit kontrollierte. Mein Großvater fand dann allerdings noch 1 bis 2 Stellen die nicht so geschliffen waren wie die anderen. Ich war froh, dass ich bereits wusste, dass ich das Schleifpapier in die Richtung des Holzes führen musste da es besser funktionieren würde. Das habe ich vor einem Jahr im Werken gelernt und habe es bis heute nicht vergessen. Als ich dann fertig



war genoss ich meinen Erfolg und dachte schon darüber nach wie es weiter gehen sollte. Als nächstes war dann die Planung vom Bett gedacht, also wie ich mit dem Bett beginnen will, um es zusammenzubauen von oben oder von unten, mit Schrauben oder Holzpflöcken. Alle diese Sachen mussten beachtet werden, wenn ich ein gutes Bett herstellen will. Ich musste damit rechnen, dass ich an einem beliebigen Punkt nicht mehr weiter weiß oder die Holzbalken nicht zusammenhalten. Es gab bei meinem Projekt immer die Gefahr, dass ich etwas nicht richtig zusammenschraube und es dadurch nicht hält. Wenn ich das nicht bemerken würde konnte mein Bett in der Schule noch zusammenbrechen was nicht zu meinen Zielen gehört. Davor hatte ich große Angst. Mir machte dieses Projekt viel zu schaffen, es verfolgte mich sogar im Schlaf. Aus diesen Gründen wollte ich so schnell wie möglich, mit dem Zusammenbauen beginnen, denn dadurch komme ich immer näher ans Ziel. Es gab beim Planen keine großen Schwierigkeiten, was mich sehr freute. Ich habe beschlossen das Bett von oben nach unten zu bauen,

da die Füße am Schluss drankommen, da sie enorm wichtig sind, denn wenn ich diese Füße nicht richtig anschraube, dann wird das Bett nicht halten und deshalb



schob ich mir den schwierigsten Part bis ans Ende vom Projekt auf. Ich ging dann an einem Mittwochnachmittag noch die Winkel und Schrauben kaufen. Die Winkel fand ich relativ schnell und konnte direkt weiter zu den Schrauben. Als ich am Schraubengestell stand bekam ich einen kleinen Schock. Ich sah mit einem Auge so viele Schrauben wie ich in meinem ganzen Leben nicht gesehen habe. Ich wusste überhaupt nicht welche Schrauben ich nehmen sollte, deshalb suchte ich mir die

schönsten Holzschrauben aus und kaufte sie dann mal um zu schauen ob sie passten. Zu meinem Erstaunen passten sie hervorragend zu meinem Bett. Ich hatte dann endlich alles Material zusammen und konnte starten. Werkzeuge wie Schraubenzieher oder Hammer hatte mein Großvater für mich bereit gelegt. Er wollte mir gerne bei der Arbeit helfen doch ich musste ihn leider abweisen da ich das Projekt selber machen wollte. Ich hatte ja nun alle Teile zusammen und meine Begleitperson war jetzt auch anwesend. Ich ging am Samstagmorgen mit meinem Vater in die Werkstatt wo schlussendlich mein Bett entstehen sollte. Ich zählte nochmals nach ob ich alle Teile habe. Ich überlegte mir mit was ich beginnen möchte, da ich große Angst hatte etwas falsch zu machen. Ich machte einen Plan wo ich mir im Kopf aufzeichnete, wie ich am besten das Bett beginnen kann aufzubauen. Als allererste baute ich die 2 Roste zusammen, die ich gekauft habe. Ich habe diese Roste in der Ikea gekauft und deshalb war alles Material schon dabei.

Die beiden Roste zusammensetzen war kein Problem für mich. Ich hatte Glück, dass alle Teile dabei waren, da ich auch schon Erfahrung damit gemacht habe das Teilchen fehlten, was mich dann wiederum Zeit gekostet hätte. Als ich die 2 Roste zusammen hatte, stellte ich das Bett einfach mal so hin wie ich es mir vorstellte. Das war eine meiner besten Ideen die ich hatte, da ich dabei einen perfekten Überblick hatte und ich mir das Bett nicht nur im Kopf vorstellen musste. Ich nahm dann die vier Holzbretter, die ich noch zuschneiden musste, im 45-Grad-Winkel, damit sie nachher zusammenhalten würden. Mein Großvater hatte eine Säge bei sich und wollte gerade beginnen zu schneiden als er mich darauf aufmerksam machte, dass ich immer mit Vorsicht an eine Sache rangehen sollte. Dies war kein schlechter Tipp - ganz im Gegenteil. Ich wurde wie wach gerüttelt und stellte fest, wenn ich jetzt einen



großen Fehler mache wie zu Beispiel daneben sägen oder an der falschen Stelle, dann war es vorbei mit dem Projekt! Ich begann dann zu sägen und dachte dann, dass alles gut wäre. Als ich dann feststellen musste, dass ich ca. 2 Grad zu ungenau geschnitten hatte ärgerte ich mich sehr und wurde wütend über mich selbst. Dieser einzige Fehler kostete mich ganze 2 Stunden Arbeit, da ich es nicht nochmals schneiden konnte weil es dann zu ungenau geworden wäre. Ich musste dann alles von Hand mit dem Schleifpapier wegmachen bis ich die 2 Grad die ich zu viel hatte auf 45 Grad

brachte. Also nahm ich das Schleifpapier in die Hand und begann zu schleifen. Das machte mir nicht so viel Spaß, dafür konnte ich ein bisschen Musik hören in der Zeit und dann ging das Schleifen viel schneller voran. Ich habe es dann zum Glück hinbekommen und konnte dann weitermachen. Ich machte die Winkel an die vier Bretter fest. Das machte ich indem ich ein Paar schrauben, einen Bohrer und einen Schraubendreher nahm. Ich machte an jeder Seite 4 Löcher und schraubte dann

eine Schraube in das Loch. Ich zog die Schraube so fest an bis ich das Gefühl hatte es würde mich halten, wenn ich darauf liegen würde. Als die Winkel angeschraubt waren konnte ich schon einmal ein kleines bisschen das Bett spüren. Dann waren schon 4 Stunden vergangen und ich ging wieder nach Hause um mich zu erholen. Als ich dann nächste Woche wieder kam, machte meine Begleitperson eine gute Bemerkung. Er fragte mich, wann ich das Bett lackieren wolle. Ich brauchte einige Sekunden um zu verstehen was er damit andeutete. Als ich es dann kapiert habe, dass ich meine Arbeit von letzter Woche wieder auseinandernehmen durfte, weil ich es sonst nicht überall lackieren konnte. Ich nahm also alles wieder auseinander, was mich sehr demotivierte. Ich hatte dann keine Lust mehr zu arbeiten und ging schon wieder nach Hause. Als ich dann am Mittwoch darauf vorbeikam war sehr schönes Wetter und ich konnte draußen lackieren. Ich dachte nicht, dass das Lackieren so viel Zeit in Anspruch nehmen würde womit ich mich dann aber täuschte. Ich war den ganzen Nachmittag mit dem Pinsel



beschäftigt um die Bretter zu lackieren. Es machte mir sehr viel Spaß da ich diese Aufgabe im Freien machen konnte und ich so einfach besser gelaunt war, anstatt immer in der dunklen Werkstatt zu arbeiten. Ich machte dort ausnahmsweise mal keinen Fehler was mich wieder motivierte weiter zu arbeiten, doch leider war es zu spät um die Winkel wieder an die Bretter zu schrauben. Ich ging dann in der gleichen Woche nochmals in die Werkstatt um die Winkel zu befestigen. Als nächste musste ich die vier Wände, der größte Teil am Bett befestigen. Das machte ich mit sogenannten Holzdübeln. Diese Technik ist nicht schwierig, aber dauert ziemlich lange. Man muss zuerst mit dem Akkubohrer ein Loch in die Seiten schneiden und dann kleine Holzpflocke in das Loch leimen. Dan muss dieser trocknen und sobald dieses kleine Holzstück hält, kann

man es in an der anderen Seite auch machen und das an allen vier Ecken. Gesagt getan. Erstaunlicherweise konnte ich sehr gut umgehen mit dieser Arbeit und hatte keine Probleme. Das Einzige was mich gestört hat, war dass die Bretter nicht ganz gerade gesägt waren. Aber weil das Bett nicht mit Maschinen gemacht worden ist fand ich das nicht so schlimm. Nun hatte ich wie zwei verschiedenen Holzkisten, die noch aufeinander gebracht werden mussten. Dies machte ich mit Schrauben. Ich begann dann zu schrauben. Dies war eine sehr anstrengende Arbeit, ich konnte das Holzstück nie loslassen, aber gleichzeitig musste ich die Schraube mit einer Holzplatte



befestigen. Das war einer der schwierigsten Teile, die ich am Bett bisher hatte. Nun hatte ich nur noch die Füße die noch nicht am Bett waren. Da war ich noch unentschlossen wie ich das machen sollte, da sie nachher das ganze Gewicht von mir halten sollten. Ich machte sie wieder mit Dübel fest. Ich bohre in jeden Fuß vier Löcher und

leimte vier Dübel an. Danach machte ich dasselbe am Bett und machte es dort ebenfalls fest. All das machte ich an vier Ecken. Das kostete mehr Zeit als man denkt. Es geht auch in die Knie, da ich die ganze Zeit auf den kalten Boden saß, musste ich eine Stunde Pause einlegen um meinen Hintern

aufzuwärmen. Als ich wieder warm hatte stellte ich das Bett mal so hin und legte die beiden Roste hinein und merkte, dass der Mitte noch zu wenig Stabilität vorhanden war. Genauer gesagt gar keine. Da ich den Mittelteil weggelassen habe.

Dies merkte ich leider zu spät und deshalb konnte ich es nicht



in



mehr befestigen. Ich musste also eine Not- Lösung suchen. Dies war gar nicht so einfach. Ich fand am nächsten Tag mit etwas probieren und Glück einen Weg wie ich in der Mitte eine Stabilisation machen würde. Ich machte wie bei den anderen Beinen vier Löcher in das Holz und setzte vier Dübel hinein und leime diese fest. Nun war das Bett komplett, doch etwas fehlte noch. Es war mal geplant, dass ich am oberen Ende des Bettes ein Kopfteil mache, damit man besser erkennen kann, wo

oben und unten ist. Meine Mutter fand es schöner ohne diese Erhöhung und mein

Vater fand es besser mit Erhöhung. Ich merkte schnell, dass ich entscheiden musste was ich machen sollte. Ich war sehr unsicher und überlegte mir was mehr Sinn machen würde. Ich kam dann zum Entschluss dass es schöner mit aussehen würde, aber die Höhe des Holzes zu niedrig war um es benutzen zu können. Ich behalte das Holz Stück dennoch, da ich dieses bei der Ausstellung mitnehmen möchte um die Leute zu fragen was sie gemacht hätten, wenn sie die Wahl hätten. Vielleicht werde ich es auch noch nach dem Projekt anmachen. Das weiß ich noch nicht. Es wäre zumindest keine große Sache. Man muss nur vier Löcher bohren dies jeweils genau auch beim Bett und dann wieder vier Holzdübel hinein leimen und warten bis es getrocknet ist.

3.2. Arbeitsfortschritte

Im Nachhinein musste ich lernen, dass ich mich besser im Internet oder bei verschiedenen Büchern schlau gemacht hätte, da ich noch nicht so viele Ahnung hatte von 3D Zeichnungen und dem räumlichen Vorstellungsvermögen. Ich habe erst am Schluss ein Buch gefunden das mir Tipps gegeben hätte, wie ich mein Bett zusammenbauen könnte. Das hätte mir vieles abgenommen aber ich jammere auf hohem Niveau, da mein Bett auch so steht. Im Nachhinein würde ich es nicht mehr so machen, da ich so wenige Maschinen wie möglich benutze und mein Bett dann schöner aussehen würde. Es gäbe bestimmt weniger Hohlräume und die verschiedenen Holzstücke wären kompakter angeschraubt.



4. Schluss

4.1. Reflexion

Wenn ich auf mein Projekt zurück schaue bin ich sehr stolz auf mich. Ich habe in dieser Zeit sehr vieles dazu gelernt und auch Erfahrung gesammelt. Ich denke ich könnte im Nachhinein vieles schneller machen, was allerdings nicht bedeutet, dass es besser wäre. Mit dem Bett alleine bin ich extrem zufrieden. Ich hätte niemals gedacht, dass ich das Bett alleine schaffen würde. Dennoch habe ich es erledigt und bin überglücklich das ich nicht aufgegeben habe. In der Mitte des Projekts fehlte mir die Motivation dazu und ich sah den Sinn nicht mehr ein, wieso ich etwas tun sollte. Eine schwierige Zeit war es für mich wenn ich meine Kollegen draußen sah, weil sie ein kleineres Projekt hatten als ich und ich nicht rausgehen konnte, weil ich an meinem Bett arbeiten musste. Und es mich heute noch stört, das ich mich so entschieden habe das Mittelstück, das eigentlich das Bett stabilisieren sollte, weggenommen habe, da ich dachte es reicht auch so aus. Ich hatte schon recht, dass das Bett auch ohne Mittelstück steht, aber es würde schöner und eleganter aussehen. Ich würde aber nicht nochmals ein Bett erstellen da es einen enormen Zeitaufwand bedeutet und immer mehrere Personen involviert sein müssen da ich manche Dinge nicht alleine machen konnte. Ich würde die Bretter vielleicht nächstes Mal kaufen oder es mit Paletten machen, da diese Arbeit viel weniger Zeit benötigt. Wo ich im Nachhinein nicht so stolz drüber bin, ist die schriftliche Arbeit. Ich habe es gar nicht gerne Aufsätze zu schreiben und schon gar nicht 15 Seiten über ein einziges Thema! Was mir am schriftlichen Teil am meisten Mühe bereitete, war die Grammatik und die Seitenanzahl. Ich hätte 10 Seiten gut hingebraucht doch 15 Seiten waren für mich zu viel und deshalb hatte ich bei den letzten 5 Seiten sehr viel Mühe mit schreiben. Wo ich auch nicht zufrieden bin ist wie ich mich auf die schriftliche Arbeit vorbereitet habe. Damit meine ich nicht die Blogs, sondern weil ich zu lange gewartet habe, bis ich zu schreiben begann.

4.2. Interpretation

Die Ergebnisse sind momentan Positiv und ich werde damit rechnen dieses Projekt mit einer guten Note abzuschließen. Es sind nochmals ein paar Fragen aufgetaucht, da ich als erstes gedacht habe dass ich dieses Bett als mein

eigenes gebrauchen werde doch vielleicht werde ich es an einem guten Kollegen weiterverkaufen, da dieser Freund auf mich zukam und mich fragte ob er mein Bett kaufen könnte. Wie ich das genau machen werde muss ich noch schauen, da ich noch unentschlossen bin. Ich möchte auf jeden Fall dafür schauen, dass dieses Bett benutzt wird, da ich es nicht zum Anschauen gebaut habe! Ich wäre allerdings sehr enttäuscht, wenn das Bett in nächster Zeit zusammenstürzen würde, was ich nicht so geplant habe. Auch die Note ist für mich sehr wichtig, weil ich dieses Projekt ja nur wegen einem bestimmten Grund mache und das ist die Note die wir bekommen. Wenn diese Note nicht mit meinem Ziel übereinstimmen würde, wäre ich sehr enttäuscht von mir und den Kriterien der Schule.

4.3. Dank

Ich danke als erstes meiner Begleitperson Felix Heusser da ich ohne ihn es niemals erreicht hätte ein Bett zu erstellen. Es würde schon ganz am Anfang scheitern da ich gar keinen Platz zu verfügen hätte um mein Bett zu deponieren! Als nächstes möchte ich Andrin Tanner danken, da er nach einem langen Arbeitstag immer noch die Energie gehabt hat um einen Teenager das Sägen beizubringen. Zu allem andern war er so großzügig und gab mir das viele Holz gratis. Dafür musste ich ihm versprechen, dass ich mir bei dem Bett Mühe geben würde. Einen weiteren großen Dank geht an meine Familie, die mich von Anfang an unterstützte und mich immer wieder motivierte. Sie nahmen sich Zeit um mit mir die vielen verschiedenen Pläne durchzugehen und am Schluss die schriftlichen Arbeit zu korrigieren. Ich hätte ohne diese wichtigen Leute niemals das zustande gebracht was es momentan ist. Ich möchte nochmals speziell meinem Vater, Peter Lang, danke sagen, denn ohne ihn hätte mein Bett nicht mal vier Beine. Er war nicht nur mein Chauffeur, sondern auch Motivator und war immer da wenn man ihn brauchte. Ich glaube es hat mir und meinen vielen Helfern Spaß gemacht den Ablauf zu sehen wie schnell ein Bett entstehen kann aber dennoch glaube ich, sind alle froh das ich nicht in den nächsten Wochen ein neues Projekt starten muss! Ich habe jedem etwas Kleines geschenkt da ich auch mal etwas zurückgeben möchte. Nochmals vielen Dank.

5. Bildverzeichnis

Abbildung 1:

[https://s-media-cache-](https://s-media-cache-ak0.pinimg.com/736x/00/86/65/008665c8d490a65ff3a7d866371437e1.jpg)

[ak0.pinimg.com/736x/00/86/65/008665c8d490a65ff3a7d866371437e1.jpg](https://s-media-cache-ak0.pinimg.com/736x/00/86/65/008665c8d490a65ff3a7d866371437e1.jpg)

Abbildung 2:

<http://images1.dawandastatic.com/Product2/58046/58046363/1391245076-402.jpg>

6. Erklärung

Ich bestätige hiermit, dass ich diese Arbeit und das dazugehörige Produkt selbständig mit fachlicher Unterstützung der Begleitperson angefertigt und keine anderen als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe. Die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen sind als solche kursiv gekennzeichnet.

Ort: Datum: Unterschrift:

7. Anhang

Blogg